

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Lechner.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 7. März 1907.

Nummer 19.

## Unsere Gemeinderichter.

Lugos, 6. März.

Wo ist die gute, alte Zeit hingekommen, wo der Gemeinderichter noch an Ehren, Vermögen und Intelligenz das hervorragendste Mitglied der Gemeinde war, wo es für die hervorragendste Ehrung eines Dorfsassen galt, wenn er von seinen Mitbewohnern auf den Richterschild gehoben wurde, wo man noch um 10 bis 12 Gulden Jahresgehalt einen ganz tüchtigen Richter haben konnte, wo der Stof des Richters noch als Zeichen seiner Würde galt und in vielen Gemeinden es noch gute Sitte war, daß nur der Richter einen Stof und einen blautuchenen Mantel tragen durfte, wo es die Familie des Ortsrichters für eine Schande hielt, wenn er, der Richter abgesetzt wurde, denn freiwillig hat sein Ehrenamt wohl nur selten einer verlassen.

Schreiber dieses weiß noch zu erzählen von diesem patriarchalischen Gemeindeleben, hat sie miterlebt und fragt nun auch melancholisch: „Ja, wo sind diese Zeiten? Und warum ist es und mußte es so anders kommen?“ Heute gilt das Richteramt nicht mehr als Ehrenamt, sondern als Zwangsamt, denn der es nicht annehmen will, kann bis 100 fl. und noch höher bestraft werden, zum Hohne der persönlichen Freiheit. Und in vielen Fällen wird die Strafe auch lieber angenommen, als die unangenehme Stelle eines Richteramtes.

Die Ursachen, warum die Richterwürde so verschmätzt wird oder mindestens gesagt auf so niedrigen Kurs herabgedrückt wurde, besteht in folgendem: Der Richter hat keinen selbständigen Wirkungskreis mehr. Alles, was ihm früher Ansehen und Ehre gebracht, hat man ihm genommen. Nicht mehr darf

er wie ehemals die Bagatellangelegenheiten schlichten oder entscheiden, nicht mehr Ehrenbeleidigungen schlichten, nicht mehr in ortspolizeilichen Uebertretungen richterlich entscheiden, nicht mehr Verlassenschafts-Inventuren aufnehmen und kleinere Verlassenschafts-Abhandlungen machen — kurz nichts mehr tun, was auch nur ein Schein von einem selbständigen Wirkungskreis zeigen würde, von einem Wirkungskreis, der sein Selbstbewußtsein zu heben im Stande wäre, sein Verwaltungstalent zeigen könnte.

Dagegen ist er vollständig zum Gemeindediener des Notärs herabgedrückt worden, in dessen Hände er Hab und Gut, Ehre und Vermögen legen muß und zu dessen Trabanten er im eigendsten Sinne geworden. Er ist das was ehemals der Kleinrichter war, geworden.

Aber nicht nur, daß der ehemalige, angesehene, nach Umständen auch mächtige Richter zum Diener des Notärs herabgewürdigt wurde, setzt er auch noch sein Vermögen aufs Spiel. Dem Richter wird aufgetragen, bei 25, bei 50, bei 100 fl. Strafe binnen acht Tagen beiliegenden Auftrag durchzuführen, oder die Steuer einzutreiben zc. zc.“ Solche lebenswürdige Akase kann er alle Tage Tische bekommen und fehlt im die Macht oder Befähigung, den Auftrag zu vollziehen und läßt ihn der Notär im Stiche, dann kommt die Disziplinaruntersuchung gewiß in Gang und das Endresultat ist — Strafe zu zahlen und wenn es gut geht auch noch die Untersuchungskosten und Zugabe seines ehrlichen Namens.

Noch nicht genug; ist der Richter ein arbeitsamer Mensch, so braucht er in der Regel zur Substitution in der Wirtschaft einen Knecht, der ihn mindestens 150 fl. jährlich kostet und ihm vielleicht so viel Schaden auch noch anrichtet. Seine Reisespesen zum Notär, zum Stuhlrichteramte zc. zc. muß man doch auch mindestens auf 50 fl. pro anno berech-

nen und für all diese Unnehmlichkeiten, die aus so einem Ehren, resp. Zwangsamte, genannt Richteramt erwachsen, bekommt der gute Richtersmann 30 bis 100 fl. durchschnittlich Jahresgehalt! Wer möchte da noch als Richter dienen? Jeder ist nach einem Jahre schon satt dieses Ehrenamtes; selten einer, der nicht lieber arbeitet, als Diener des Notärs, Stuhlrichters u. s. w. zu sein und daher diese zweifelhafte Würde je eher los und im Frieden in seinem Hause zu leben vorzöge.

Es ist wahr, es gibt viele Notäre, die das Schicksal der armen Richter kennen und darob human und väterlich sie behandeln, aber sie bilden doch immer nur einen Keil, der den andern treibt, sie müssen sogar Hammer und der Richter Ambos bleiben.

Und da keine Aussicht vorhanden, daß man unsere Richterämter regenerieren wird, so ist es wohl besser, der Richter würde mit 100 fl. Reisespesen die erwiesene Ehre zurückweisen, als sie ins Haus einzuziehen zu lassen, als seinen eigenen Feind. Und das muß zur Konsequenz führen, daß die Besten aus der Gemeindeverwaltung verdrängt werden und schließlich die Richterstellen ganz eingehen müssen. An die Stelle der Gemeinderichter wird was anderes kommen mit anderem Inhalte.

Ein Sklave zu sein mit dem Titel Herr Richter, das ist für die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit und schließlich für 30 fl. Gehalt aller Welt zu dienen, während ein gewöhnlicher Wirtschaftsknecht mindestens 100 fl. Lohn erhält, ein Ding gegen die gesunde Vernunft.

**Die Verfassungsgarantien.** Die Generalversammlung des Hauptstädtischen Municipal-Ausschusses hatte im Juni vorigen Jahres dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß entsprechende Gesetzentwürfe über die Ausdehnung der Autonomie der Municipien und über die

### Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,  
beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei  
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,  
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**  
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:  
**Originalpackung „Roche“.**

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

### „Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung  
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

vollständigeren Garantien der konstitutionellen Rechtsordnung dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden sollen. Minister des Innern Graf Julius Andrássy verständigte nun heute die Hauptstadt, daß das Ministerium getreu den in der Thronrede zum Ausdruck gebrachten Erklärungen auf Grund des dem Reichstage bekannten Programms der Regierung diesbezügliche Gesetzesentwürfe in Vorbereitung habe und dieselben im Wege des Reichstages je eher der Verwirklichung entgegenzuführen beabsichtige.

**Redaktions-Telephon für Lugos und das Krasso-Szörenyer Komitat Nr. 161.**

## Tagesneuigkeiten.

**Ein schönes Dienstjubiläum.** Der im Vorjahre hierher überfetzte Stationschef Herr Gustav Liptay feierte am jüngsten Samstag sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß versammelten sich sämtliche Ober- und Unterbeamte der hiesigen Bahnstation in Saale des Hotels „Concordia“ zu einem Banket, um ihrem geliebten Chef ihre Glückwünsche in offizieller Form darzubringen. Es waren unter Anderen auch Bürgermeister v. Marssovsky und Postchef Lenart anwesend. Den ersten Toast, den Zweck der zahlreichen Versammlung schildernd, brachte der Älteste der hiesigen Bahnbeamten Herr Ignaz Frank auf den Jubilar aus, indem er die hervorragenden Fähigkeiten, strenge aber immer gerechte und Verdienste anerkennende Behandlungsweise aller seiner Untergebenen würdigte und hervorhob, daß Herr Liptay vermöge dieser vornehmen Charaktereigenschaften schon in der kurzen Zeit seines Hierseins sich die ungeteilte Sympathie und Achtung des hiesigen Bahnbeamtenkörpers erworben. Hierauf leerten Bürgermeister v. Marssovsky und Postchef Lenart nach gehaltener und schwungvoller Rede ihre Gläser aufs Wohl des Stationschefs und dessen Familie. Es toasteten auch Sektionsingenieur Steinbach, Heizhauschef Ignaz Silber und die Eisenbahnbeamten Dr. Szokly, Schwarz, Anton Kovacs im Namen des Zugpersonals, ferner die Eisenbahner Szirbik und Rumer. Die Anhänglichkeit der Stationsangestellten ist aus dem ersichtlich, daß auch der Portier des Bahnhofes Mehring an der Festivität teilnahm. Bizageßpann Jsef der amtlich verweist war, die Szegeder Betriebsleitung, die Verkehrsleitung in Temesvar und die Leitung der ung. Eisenbahn-Landesverband haben ihr Fernbleiben entschuldigt und auf telegrafischem Wege den Jubilar wärmstens gratuliert. Sichtlich ergriffen von den vielen geschilderten Beweisen der aufrichtigen Verehrung dankte der Jubilar in kurzen aber gehaltvollen Worten für die Anerkennung seiner hiesigen Tätigkeit und für die ihm und seiner Familie dargebrachten Wünsche. Die Gesellschaft blieb sodann bis nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen.

**Journalistisches.** Der Kunstmalers Herr Viktor v. Mehofffer hat die „Lugoser Zeitung“ um 1000 Kronen angekauft.

**Todesfall.** Montag Früh verstarb hier an Herzschlag der Dienstvermittler Michael Fischer im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene war eine in Lugos bekannte Gestalt. Das Begräbniß fand gestern unter großer Beteiligung statt.

**Julian Weiß für seinen Wahlbezirk.** Man schreibt uns aus N.-Bogsan: Eine Deputation aus Valeapaj unter Führung des Kreisnotärs Peter Milutinovic und des Hon.-Bezirksarztes Dr. Max Mandl sprach am 26. Feber bei unserem Reichstagsabgeordneten Herrn Julian Weiß vor, um ihn zu ersuchen, in Angelegenheit der Ver-

pachtung der dem Religionsfonde gehörigen und an der Gemeinde Valeapaj anrainenden sogenannten „Ueberlandfelder“ dahin zu intervenieren, daß diese Felder in Zukunft nicht mehr an einem Pächter, sondern direkt der Gemeinde Valeapaj verpachtet werden mögen, was für die Gemeinde, nachdem sie über eine eigene Hutweide nicht verfügt, von großem Vorteil wäre. Herr Julian Weiß empfing die Deputation auf das herzlichste, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wahlbürger ihn aufgesucht haben und lud diese ein, mit ihm in das Abgeordnetenhaus zu kommen, wo er bezüglich des Wunsches der Gemeinde die nötigen Schritte veranlassen werde. Im Abgeordnetenhaus begab sich unser Herr Abgeordneter sofort zu Sr. Excellenz dem Unterrichtsminister Herrn Grafen Albert Apponyi, in dessen Ressort die Fundationalgüter gehören, übergab diesem das Gesuch der Gemeinde und bat denselben, wenn nur halbwegs möglich, dem Ansuchen der Gemeinde zu entsprechen. Sr. Excellenz ließ der Deputation durch Herrn Julian Weiß mitteilen, daß nach Ablauf des Pachtvertrages mit dem jetzigen Pächter unbedingt die Gemeinde Valeapaj die Pachtung bekommen werde. Die Antwort wurde mit großer Freude zur Kenntnis genommen und sprach der Führer der Deputation unserem Abgeordneten Herrn Julian Weiß für seine rasche Intervention den herzlichsten Dank aus. Nachdem die Deputation unter Führung unseres Abgeordneten von der Gallerie aus eine Zeitlang der Parlaments-Sitzung beigewohnt, verabschiedete sich derselbe von der Deputation in herzlichster Weise und diese verließ unter Setreaskarufen das Abgeordnetenhaus. — Mittlerweile ist auch schon seitens des Unterrichtsministeriums an die Buziafer Fundational-Präfektur, in deren Ressort die fraglichen Felder gehören, die Weisung herabgelangt, die nötigen Verfügungen im Sinne der Zusage Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers zu treffen.

**Eine moderne Barbierstube.** Der Friseur Herr Nikolaus Jovicza hat am verfloffenen Sonntag das Wagner'sche Friseurgeschäft endgiltig übernommen. Die Einrichtung seiner Barbierstube ist in Lugos die einzige ihrer Art. Das Rasieren seiner Gäste erfolgt nach großstädtischem Muster auf rein hygienischer Weise. Der zu Rasierende wird mit einem desinfizierten Rasiermesser behandelt, erhält ein eigenes Vorhängetuch und wird mit einem separaten Pudertaster bedient. Der Innenraum wird gegenwärtig gründlich restauriert und wird sich dieses Geschäft in einigen Tagen als eleganter Friseursalon präsentieren.

**Von unserer Theatergesellschaft.** Die beliebte Künstlerin der Gesellschaft Frau Jz. Kagan yi, die nicht nur als Schauspielerin, sondern auch in den Gesellschaftskreisen ob ihrer schätzenswerten Eigenschaften geehrt wird, wurde von der Györer Theatergesellschaft, unter Direktion Bela Mezey, für die nächste Saison engagiert. Die genannte Gesellschaft ist in Györ ständig, daher ein Engagement dort sehr vorteilhaft ist.

**Die Assentierungen in Lugos** haben am verfloffenen Dienstag ihren Anfang genommen. In der Kommission waren Oberstlieutenant Bekics, Major Razel und Major d. R. Sera. Von 219 Gestellten blieben 53 tauglich. Also kaum 25% der Assentierten ein trauriges Zeichen der Degeneration unserer Bevölkerung.

**Der südungarische Theaterverband.** Der Sekretär des südungarischen Theaterverbandes Redakteur Dr. Ludwig Brayer berichtet den Redakteur unseres Blattes in einem Privat-schreiben, daß die Vergebung des Theaterverbandes im April d. J. erfolgen wird. Zahlreiche Theaterdirektoren kompetieren, doch ist es als gewiß anzunehmen, daß Direktor Karl Polgar der Auserwählte sein wird.

**Zwei Schüler als Eindreher.** Sonntag Abends verübten zwei der II. Gymnasialklasse besuchende Schüler in der Buchhandlung des

Kalman Nemes einen Einbruchsdiebstahl, der in seiner Art geriebenen Strolchen alle Ehre machen würde. Die Jungen sperren mittels Nachschlüssel das eiserne Rouleaux auf, drangen in das Geschäftslokal, wo sie die Handkassa erbrachen. Das ganze vorgefundene Bargeld wanderte in die Taschen der Burschen, außerdem entwendeten sie auch Schreibrequisiten. Die so froh zu Diebe gewordenen hoffnungsvollen Jünglinge wurden am nächsten Tag erappt und in erster Reihe von der Schule ausgeschlossen. Das Uebrige ist Sache des Strafgerichtes.

**Vom Wetter.** Es scheint heuer gar nicht Frühling werden zu wollen. Ein Tag gleicht jetzt dem anderen. Vormittags ein Sonnenblick, dann dichte Wolken und kühle Winde. Jetzt findet man erst an wenigen Orten die ersten Schneeglöckchen, das Gras sproßt noch nicht, die Baumknospen zeigen noch kein wiedervwachtes Leben und nur am Haselstrauch merkt man, daß es dem Lenz zugeht, der nach der Ansicht der Meteorologen schon mit dem Beginn dieses Monats sein Regiment antritt. Heuer läßt ihn der eisige Nord nicht zur Herrschaft kommen und immer wieder bleibt der Winter siegreich, mit dem er sonst um diese Zeit im lebhaftesten Kampfe liegt. Dann brausen warme Stürme, alles freut sich, den Wintergefängnissen zu entinnen, und in wenigen Tagen ist im Eilschritttempo jeder Strauch im Knospen. So wird es ja auch jetzt werden, denn nach den weißen Weihnachten müssen wir diesmal grüne Ostern bekommen, die in vier Wochen schon da sind. Und nach einem Winter wie dem letzten, während dessen alle Monate unter Null blieben, den Eisläufern an mehr als fünfzig Tagen eine glatte Bahn zur Benützung stand und der Feber noch so viel Eis brachte, daß er um mehr als einen Grad zu kalt blieb, ist der Lenz gewöhnlich lebenswürdiger als in normalen Jahren. Vorerst ist noch veränderliches, zu Niederschlägen neigendes Wetter in Aussicht.

**Wiedereinführung der 3. Fahrklasse bei den Eilzügen.** Wie aus Budapest gemeldet wird, soll im nächsten Frühjahr bei den Eilzügen die aufgelassene dritte, Fahrklasse wieder eingeführt werden. Durch die Wiedereinführung der dritten Fahrklasse wird einem schon lange ersehnten Wunsche des ärmeren reisenden Publikums Rechnung getragen.

**Begräbniß einer Nonne mit Militärmusik.** Dieser Tage starb in Budapest im Alter von 25 Jahren die Nonne des Garnisonsspitals Nr. XVI, Schwester Adele. In Anbetracht der großen Verdienste, welche sich die Verbliebene um die Krankenpflege im Spital erworben, ordnete der Platzkommandant an, daß eine komplette Militärkapelle der Todten das letzte Geleite gebe. Das Leichenbegängniß fand am 26. Feber vom Garnisonsspital aus statt.

**Das Gesetz gegen die Auswanderung.** Minister des Innern Graf Julius Andrássy gedenkt zum Zwecke der Verhinderung der Auswanderung dem Abgeordnetenhaus demnächst einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten. Der Gesetzesentwurf ist bereits fertiggestellt und werden derzeit die zur Motivierung desselben nötigen statistischen Daten eingesammelt. Gleichzeitig sollen auch die Grenzpolizei und das Postwesen geregelt werden. Unter Anderen soll auch die frühere Passabteilung im Ministerium des Innern wieder reaktiviert werden. Zum Zwecke der Besprechung dieser Reform soll demnächst eine Enquête einberufen werden.

**Regelung der Lehrergehalte.** In dem vom Unterrichtsminister eingebrachten Gesetzesentwurf wurde das Gehaltsminimum der Volksschullehrer mit 1000 bis 1200 Kronen festgesetzt; dieser Gehalt erhöht sich durch Alterszulagen binnen 30 Jahren auf 2400 bis 2600 Kronen. Außerdem müssen die Lehrer eine entsprechende Wohnung, auf dem Lande auch einen Garten erhalten. Der neue Gesetzesentwurf wurde dem Finanz- resp. Unterrichtsausschuß zugewiesen.

**Versuche mit schienenlosen Zügen.** Auf Veranlassung des Staatssekretärs Sterenyi werden gegenwärtig von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen Probefahrten mit einem schienenlosen Automobilzuge angestellt. Dieser Zug ist eine vom Ingenieur Wilhelm Hewesly abgeänderte Type des sogenannten Train-Renard, dessen System es ermöglichen soll, eine Reihe von Straßenfuhrwerken mit einem einzigen Motor selbst auf minder guten Wegen und durch die kleinsten Straßenkrümmungen fortzuschaffen. An den Versuchen, für die sich allgemeines Interesse kundgibt, beteiligt sich auch das Polytechnikum.

**Eine Zahnextraktion mit der Schmiedezange.** Aus Budapest wird uns mitgeteilt: In der Gemeinde Barabony hat dieser Tage der Tagelöhner Florian Hermann dem Landwirt Georg Buzzo einen Zahn ziehen wollen. Sie begaben sich in eine Schmiede, wo Hermann mit einer Schmiedezange den schadhafte Zahn so heftig anfaßte, daß er die ganze Kinnlade mit herausriß. Buzzo fiel in Ohnmacht und starb nach kurzer Zeit. Es wurde festgestellt, daß die Zange, mit der Hermann operiert hatte, rostig war und daß dadurch eine Blutvergiftung eintrat. Gegen Hermann wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

**In der Sommerfrische.** „Die Bauern,“ sagte die holde Besucherin aus der Stadt, „sind genau so unehrlich wie die Milchleute in der Stadt.“ — „Wie kommen Sie auf den Gedanken?“ fragte ihr Wirt. — „Nun, ich sah, wie Ihr Knecht heute Morgen allen Kühen erst Wasser zu saufen gab, ehe er sie molk.“

### Theater, Kunst.

Die von der französischen Firma Sylva und Monezy Ruon geschriebene Gesangsposse „Gyöngyélet“ amüsierte Samstag das Publikum. Das pikante und mitunter an Frivolitäten reiche Stück zerstreute das Auditorium bis zu einer gewissen Grenze, dann aber kam die Geschmacklosigkeit auf die Oberfläche. Die ganze Handlung drehte sich um ein Kasernenleben, dessen Akteure auf freier Bühne in gewagter Toilette einher spazierten. Die Darsteller bemühten sich das Stück erfolgreich zu gestalten. Fr. Revesz war eine superbe Köchin und erntete für ihr gelungenes Spiel reichen Beifall. Die Witwe, Blandin Dombelles von Frau Molnar gegeben versuchte ihren Neffen Jean Dubois (Herr Szalocki) beim Regiment, wo er als Rekrut eingereicht war, ein leichtes Fortkommen zu verschaffen und unternahm bei seinem Oberst einen Feldzug auf Protektion. Die beiden Töchter der Witwe Fr. Szabados und Harasti waren chic und brav, besonders reizend war Fr. Harasti. Den Rekruten spielte Herr Szalocki als Soldat sehr natürlich. Der Oberst fand in Herrn Sik ein trefflichen Militäristen. Gut war auch die Mannschaft, welche in Reih und Glied auf der Bühne marschierte.

Eine Novität nach der Anderen kommt jetzt in unseren Theater zur Aufführung. So wurde Sonntag die reizende Operette „das Schwalbenest“ von Herblay gegeben. Das Sujet des Stückes dreht sich um eine Schülerin des Internates im Kloster „Schwal-

benest“. Dieses Mädchen soll eine Kameradin erhalten, anstatt deren sich ein Student als Mädchen verkleidet in das Kloster schmuggelt. Dies ist der Kern der fidele Handlung. Als „Schmuggler“ war Herr Szalon exzellent, vornehmlich fand er mit seiner imitierten Sopranstimme rauschenden Beifall. Herr Szaloki der als Abtpfarrer verkleidet das Publikum mit seiner urwüchsigem Komik unterhielt war wie immer ausgezeichnet. In der Rolle einer wandernden Theaterdirektrice war Fr. Revesz entzückend. Sie wurde mit einem prächtigen Bouquet ausgezeichnet. Das Klostermädchen spielte Fr. Harasti mit der ihr eigenen Anmut. Gut war Frau Szalonyi, als Modeste Blanchard Plantanone. Ein würdiger Pfarrer war Herr Sik. In der Rolle des zweiten Studenten brillierte Herr Nagy.

Das Tendenzstück „Pillangócsata“ von Sudermann gelangte Dienstag zur Aufführung. Das Publikum langweilte sich diesmal an der schleppenden Gangart des Stückes und dies übertrug sich auf die Darsteller, welche kaum hörbar lispelten. Einige der Zuschauer verließen deshalb während des Spieles den Zuschauerraum. Die französische Methode nachzuahmen ist bei uns deplaciert. Nämlich in den Pariser Theatern hat sich die Sprechart des Lispelns auf der Bühne zu einer Kunst ausgebildet.

### Die heranwachsenden Mädchen

bedürfen oft eines Kräftigungsmittels, um die Natur zu unterstützen und die vielfachen Beschwerden ihrer Entwicklung zu überwinden, Scotts Emulsion aus mediz. Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten erweist sich jederzeit als ein vorzügliches und zuverlässiges Kräftigungsmittel. Sie wird ausschliesslich nur aus den besten Materialien verfertigt, die durch das eigenartige Scotts Verfahren so schmackhaft und leicht verdaulich gemacht werden, dass sie nicht die geringsten Verdauungsbeschwerden verursachen, im Gegenteil, die Verdauung regeln und den Appetit anregen. Scotts Emulsion ist demzufolge weit wirksamer als gewöhnlicher Lebertran.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von  
**Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«**  
 BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.  
 Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.  
 In allen Apotheken käuflich.

Im Zinshause der **Krassóer Sparkassa** (vorm. Petza-Puscariu'sches Haus) sind **Geschäftslokale und Wohnungen** zu vermieten.

Näheres in der Krassóer Sparkassa in Lugos.

Preiswürdig zu verkaufen.

### Eine Dreschgarnitur

bestehend aus einem 4 pferdekräftigen

**Lokomobil**

3-3 und

**Dreschkarren.**

Zu erfragen bei **SZÜES JÁNOS** in Szapáryfalva.

### „Ein Haus“

moderner Wohnung, mit schönem Blumen und Obstgarten in der Nähe vom Justiz-Palais noch **7 Jahre Steuerfrei** ist aus freier Hand 3-3

**zu verkaufen.**

Näheres beim Eigenthümer **Temesváregergasse Nr. 86.**

## Brod-Kraft-Mehl

Wir beehren uns den geehrten Hausfrauen anzuzeigen, daß wir in einem Lokale des Hotel «König von Ungarn» eine Brod-Mehl-Niederlage errichtet haben, wofelbst auch

echtes Hausbrod

zu haben ist.

Für beste Qualität dieser Artikel übernehmen die weitgehendste Garantie und geben dieses

**Brod-Kraft-Mehl**

2-5

im Detail & en Groß billigst ab.

**M. BOHN & COMP.**  
 Dampfmühle, Lugos.

### Verlangen Sie gratis



und Franko meinen reichhaltigen Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaaren etc. zu Original Fabrikpreisen.  
 Nickel Remontoir Uhr ..... K 3.-  
 System Roskopf Patent Uhr ..... K 4.-  
 Schweizer Original System Roskopf Patent ..... K 5.-  
 Registrier-„Adler Roskopf“ Nickel Rem. Uhr ..... K 7.-  
 Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk ..... K 7.00  
 Silber Remont.-Uhr doppelmantel ..... K 11.50  
 Weckuhr ..... K 2.90  
 Küchenuhr ..... K 3.-  
 Schwarzwälder Uhr ..... K 2.80  
 Kuckuckuhr ..... K 8.50  
 Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Nickel Umtausch gestattet oder Geld retour.

**HANNS KONRAD**

Erste Uhrenfabrik und Versandhaus in Brüx No. 1350 (Böhmen).

## Zur Saison.

Ich mache das geehrte Publikum aufmerksam, daß die

allerneuesten Stoffe  
angelangt sind.

Große Auswahl in- und ausländischer Herren  
Mode-Stoffe.

Bestellungen nach Maß werden nach dem neuesten  
Journalen angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll  
**ADOLF GRIMM**  
Lugos, Königsgasse Nr. 4.



2-30

## Billig zu verkaufen

ein Haus mit gutgehenden Geschäft, Wirtshaus  
samt 2 Kellereien, Garten, Stallungen und Schoppen,  
alles complet.

4-6

## Großer Bauernverkehr.

In der Nähe 3-mal wöchentlich Wochenmarkt.

Der Verkauf erfolgt krankheitshalber.

Näheres bei **Gustav Princz**, Lugos Kronengasse 7.

## Wer Sichere Hilfe und Rettung

bei den gefürchteten, schmerzhaften  
Leiden

**Rheumatismus**  
**Gicht**  
**Ischias**  
**Neuralgie**

finden will, der probire einmal  
das neueste Mittel

„SAMOL“ ist eine Salbe, die in  
Tuben zu K 1-50 u. K 2-50 (lange  
reichend) in den meisten Apotheken  
zu haben ist.

### SAMOL



Sollte die Apotheke in ihrem Wohn-  
orte „SAMOL“ noch nicht führen,  
so schreiben Sie an die Haupt-  
niederlage.

Hauptniederlage bei

**FILO JÁNOS** Apotheker  
Budapest, Mátyás-tér 3.

„Samol“ enthält als wirksamen Bestandteil eine  
bisher unbekannt Substanz deren Bereitung  
in vielen Staaten patentirt ist. Im Ambulatorium  
der Budapester Bezirkskrankenkassa an anderen  
Spitälern von vielen Aerzten und Privatpersonen  
erprobt. Gebrauchsanweisung und ärztliche  
Gutachten liegen jeder Tube bei.

ERSTE LUGOSER UNGAR.

17-104

## Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:  
**Buziaser-Gasse**  
neben der Mauth.

# JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer  
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften eingerichtet.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in  
**Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunststeintufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer,  
Ofenlageln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen  
Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch  
für die Qualität.